

Der letzte Sturm des Schicksals in diesem Zeitraum, der Dederan mittreffen sollte, war der Bruderkrieg zwischen den Söhnen des verstorbenen Landesherren, Friedrich dem Streitbaren, unserm Churfürst Friedrich und Herzog Wilhelm. Dieser unheilvolle Streit entspann sich schon im Jahr 1445 und brach 1447 in volle Kriegsflamme auf; nachdem die friedliche Theilung in Naumburg nicht zu Stande kam.

Vom Jahr 1439 bis 1443 ward unser Land von einer besondern Pest heimgesucht. Die Menschen waren weder krank noch mit Schmerzen dabei geplagt; von einer Art Schlafsucht befallen war der Pestkranke in wenigen Tagen tod. Früher wanderte man aus vor dem Pestengel, diesmal half man sich mit Gelöbnissen. Das wunderthätige Marienbild hier in dem benachbarten Ebersdorf bei Frankenberg ward von Tausenden besucht, und diese mit irgend einem Trostspruch oder Aufgabe und Buße entlassen. Für die Dederaner Fragsteller lautete die Sühne und Strafe (sehr uneigennützig) folgendermaßen:

„Das Haus der lieben Frauen
Mit Klang druf aufzubauen!“

(Aus Erasmus Strumpf Sirensis.)

Das hieß nun: die Kirche zu Dederan sammt deren Glocken herzustellen. Ob es geschehen ist, verschweigt Erasmus Strumpf; daß aber Glocken auf den Thurm besorgt worden sind, beweist 6 Jahre nachher das traurige Schicksal derselben im Bruderkriege.

Mit dem Jahre 1444 nun begann dieser unheilvolle Streit zwischen unsern beiden Landesherren.

Im Jahre 1445 wurden aus allen Städten des Landes Abgeordnete nach Halle, dann nach Naumburg berufen, um einen Vergleich zwischen ihnen zu treffen. In Spalatin's Fürstchronik findet man diese Abgeordneten alle mit Namen genannt. Von Dederan ist der Stadt- und Büchsenmeister, Kersten Warberger, und der edle Doctor Bussé Müllingen dahin gesendet worden. — Der Geist dieser Berathschlagungen aber geht daraus hervor, daß, als der Minister des Churfürsten, der Edle von Bünan, von des Herzogs Wilhelm Abgesandten,